

Alpen-Adria-Jubiläum 2015 in Pöllau

Pöllau – schon mal gehört? Eine kleine Gemeinde in der Oststeiermark, in einem weiten, grünen Tal gelegen, das ein Flüsschen in Nord-Süd-Richtung gebildet hat. Aber die hat uns Teilnehmer an der Alpen-Adria-Ausstellung mit einigen nicht erwarteten Besonderheiten überraschen können.



Schon auf dem Weg vom Hotel zur Ausstellungshalle kamen wir am Schloss Pöllau vorbei, einer Anlage, die für den Ort viel zu groß erschien. Vom Hauptplatz fiel der Blick auf die gewaltige Kuppel der Stiftskirche St. Veit, die wegen ihres Grundrisses und ihrer Größe

auch der „Petersdom der Steiermark“ genannt wird, und die wir bei einer Kirchenführung am Samstag genauer erklärt bekamen.

Zunächst wartete jedoch die Arbeit auf die Teilnehmer aus den sieben Regionen der Alpen-Adria-Philatelie, Italien, Kroatien, Slowenien, der Schweiz, Ungarn, Bayern und Gastgeber Österreich. 11 Exponate hatten wir aus Bayern gemeldet, und die wollten in die Rahmen eingelegt werden. Einige Aussteller waren selbst mitgefahren, damit war die Arbeit auf mehrere Helfer verteilt. Während des Einlegens trafen auch die Teilnehmer der anderen Regionen ein, und es gab eine freudige Begrüßung unter den befreundeten Alpen-Adria-Philatelisten.

Am Donnerstag Abend, dem 17. September, waren alle Rahmen in der geräumigen Freizeithalle im POSS-Zentrum bestückt, die Jury nahm bereits ihre Arbeit auf, um die fast 100 Exponate im Rang 2 zu bewerten. Danach trafen wir uns zum Abendessen an einem warmen Spätsommerabend in gemütlicher Runde.

Am Freitag war feierliche Eröffnung der Ausstellung, alle Festredner hoben die Bedeutung der Alpen-Adria-Philatelie als Vorbild an Völker verbindender Gemeinschaft hervor, die in diesem Jahr auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken konnte.



Vertreter der deutschen und der österreichischen Post boten ihre Produkte an. Österreich hatte zur Jubiläumsausstellung eine eigene Sondermarke herausgegeben sowie drei verschiedene Sonderstempel entworfen. Automatenmarken mit dem Aufdruck zur Veranstaltung konnten am Markenautomaten gezogen werden.



Am Abend hatte der Bürgermeister zum Empfang geladen. Das Refektorium im barocken Stift Pöllau bot eine beeindruckende Umgebung, das Buffet war exquisit, die Getränke – Säfte, Weißwein, Rotwein, wer wollte, bekam sein Bier – ließen keine Wünsche offen. Im Laufe des Abends gesellte sich auch der Gastwirt des Kloster-Restaurants zu uns, der für die Verpflegung zuständig war, und erläuterte uns kundig und gut gelaunt die kulinarischen Genüsse des Pöllauer Tals. Weder Essen

noch Getränke wurden knapp, und so wurde es für einige von uns ein langer, genussreicher Abend.

Am Samstag waren die Offiziellen mit Angehörigen zu einem Ausflug in die Umgebung eingeladen. Die Führung begann im „Steirischen Petersdom“. Wir erfuhren vom Wirken Raimund Ochabauers, der von 1975 bis 2009 Pfarrer in Pöllau war, und der dem Ort durch seine Ideen und seine Tatkraft zu der heutigen touristischen Bekanntheit verhalf. Ihm war es zu verdanken, dass die fast nur in diesem Tal ansässige Hirschbirne (Hirsch = Herbst), eine als Obst kaum genießbare Wildbirne, nicht abgeholzt wurde, sondern als Gelee, Birnensaft, Likör oder fruchtiger Edelbrand heute geradezu das Symbol für das Pöllauer Tal geworden ist.



Nach Besichtigung der hoch über dem Ort thronenden, gotischen Marienwallfahrtskirche Pöllauerg besuchten wir zum Abschluss der Runde einen Buschenschank. Diese, für die Steiermark typischen,

von den Weinbauern betriebenen Lokale bieten ab September den Sturm, den neuen Wein an. Bei einem reichhaltig belegten Brot reichte vielen ein Glas des trüben, süffigen, schwach alkoholhaltigen Getränks nicht.

Der herrliche Tag fand seine Krönung beim Palmares, der Bekanntgabe der Jury-Ergebnisse. Die bayerischen Exponate schnitten sehr gut ab: Neunmal Gold, zweimal Vermeil, sowie das beste Exponat der offenen Klasse durch Harri Soba sind kaum zu überbieten.

Besonderen Grund zur Freude hatte Thomas Höpfner, dem Ludwig Gambert als Präsident der Alpen-Adria-Philatelie zum besten Exponat der Ausstellung gratulieren konnte. Ebenfalls muss die Auszeichnung Gold mit Ehrenpreis für das Literaturexponat von Dr. Gertlieb Gmach erwähnt werden, ein Rang, der für Literatur selten erreicht wird.



Mit Spannung wird in jedem Jahr auf die Bekanntgabe des Grand Prix der Alpen-Adria gewartet. Auch hier hat sich die Jury in Pöllau etwas Außergewöhnliches einfallen lassen: Der Schweizer Hans Scheibler erhielt die höchste Auszeichnung für sein Exponat „Alles Schrott, oder was?“. Hinter dem burschikosen Titel steckt die thematische Behandlung der Metallverarbeitung in der Menschheitsgeschichte mit besonderem Schwerpunkt auf die Problematik einer umweltverträglichen Abfallverwertung.

Abschließend wurde auch die Rolle der Juroren hervorgehoben. Sie hatten in diesen Tagen Schwerstarbeit zu verrichten und konnten nicht an allen Begleitveranstaltungen teilnehmen. Erst mit dem Palmares war ihr Job beendet und sie durften sich, wie der bayerische Juror Karl Miltenberger, zurücklehnen und die Früchte ihres Tuns genießen.



Der letzte Tag der Alpen-Adria-Ausstellung begann mit den Jurygesprächen, die den Ausstellern Gelegenheit gab, die Bewertung ihrer Exponate erklärt zu bekommen und mit den Juroren Hinweise zur Verbesserung zu diskutieren.

Zur gleichen Zeit tagte auch die Kommission der Alpen-Adria-Philatelie, auf der Fragen der Organisation diskutiert werden, die abgelaufene Ausstellung bewertet sowie die nächste Ausstellung vorgestellt wird.

Denes Cirok, Repräsentant der ungarischen Vertretung, gab bekannt, dass 2016 Ungarn die Alpen-Adria-Ausstellung ausrichten wird. Aus Anlass des 1700sten Geburtstags des Hl. Martin, Bischof von Tours, hat Bayern Ungarn den Vortritt gelassen. Im Rahmen der Martins-Feierlichkeiten wird die Alpen-Adria-Philatelie vom 6. bis 8. Mai 2016 in Szombathely, der Geburtsstadt des Hl. Martin, eine Rang-1-Ausstellung ausrichten. Anmeldeschluss ist Ende Februar. Das bedeutet, dass die Anmeldungen bis Ende Januar 2016 beim Landeskommissar, für Bayern bei Thomas Bauer, eingegangen sein müssen.

Alle Teilnehmer der Sitzung bedankten sich mit stehendem Applaus bei Johann Brunner (im Bild vorne), dem „Vater“ der Alpen-Adria-Philatelie, dessen Engagement es hauptsächlich zu verdanken ist, dass 1995 diese Gemeinschaft gegründet werden konnte, die



heute auf eine 20jährige Geschichte freundschaftlicher, konstruktiver und philatelistisch hochwertiger Zusammenarbeit in den Alpen-Adria-Regionen zurückblicken kann. Die unterschiedlichen kulturellen und regionalen Besonderheiten werden immer offen diskutiert, bei auftretenden Konflikten konnte in gemeinsamem Bemühen auch immer ein Konsens gefunden werden, mit dem alle Beteiligten zufrieden waren. Der Vertreter der FEPA, in diesem Jahr Alfred Kunz aus Österreich, wies zu Recht darauf hin, dass eine derartige Gemeinschaft die Zukunft der internationalen Philatelie darstellt.

Thomas Bauer